

In der Beat Baracke steigt die letzte Party

Leonberg Vor fast 40 Jahren ist die alte Küchenbaracke der Leonberger Bausparkasse „übergangsweise“ in einen Jugendtreff im Ramtel umgewandelt worden. Jetzt wird das vier Jahrzehnte währende Provisorium abgerissen und ein neues Jugendhaus gebaut. *Von Arnold Einholz*

Eine Ära geht zu Ende – die der legendären Beat Baracke, die seit fast 40 Jahren der angesagte Treff für Jugendliche in Leonberg gewesen ist. Bevor von 31. August an die Abrissbirne kommt, findet am Samstag um 18 Uhr die letzte Party statt. Das neue Jugendhaus beim Leobad wird nicht vor 2014 eröffnet.

Rückblick: Auch in Leonberg wollte die 68er-Generation nicht nur die Welt verändern, sondern auch feiern, sich treffen und gemeinsam was unternehmen. Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre traf man sich im „Club Seifensieder“ in der Grabenstraße oder im „Club Oederland“ auf dem Golfplatz. Manche auch im Jugendtreff in der Eltinger Straße oder im „Ramtel U“, wie das Untergeschoss der dortigen Kirche hieß. Das war aber keine Dauerlösung.

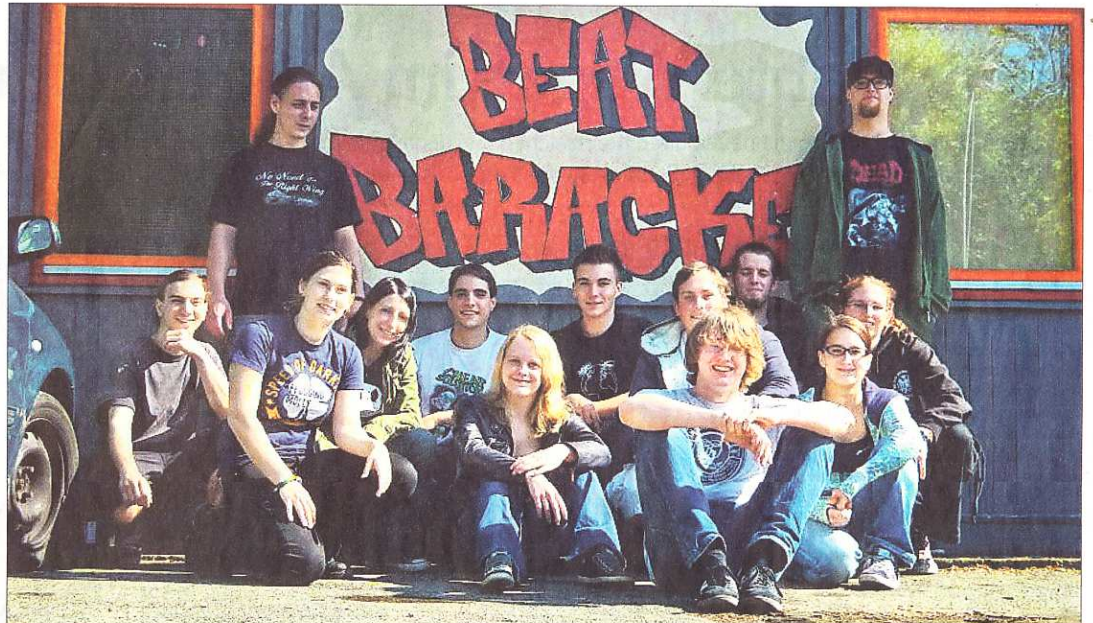
Eine bunte Mischung engagierter Bürger wie etwa der ASG-Lehrer Günther Weidle, der in der kirchlichen Ramtel-Kolonie aktive Axel Güth, Pfarrer wie Eberhard Röhm und Helmut Iglauer, oder SPD-

„Viele junge Menschen engagieren sich mit Herzblut im Jugendhaus.“

Birgit Widmaier
Geschäftsführerin

Mitglieder wie Karl Grob hat sich zusammen getan. Sie haben sich im Kuratorium für Jugendarbeit, in der Kirchengemeinde im Ramtel oder im Stadtjugendring für einen geeigneten Jugendtreff eingesetzt. „Im Untergeschoss der Ramtelkirche war kein Platz mehr, eine Lösung musste her“, erinnert sich Axel Güth, der im neuen Stadtviertel Ramtel für mehr Gemeinsinn eingesetzt hat. Das Konzept der offenen Jugendarbeit habe sowohl den damaligen Oberbürgermeister Dieter Ortlieb, als auch den Gemeinderat überzeugt, berichtet Güth. Das Prinzip der Arbeit war und ist es, die Jugendlichen die Angebote aktiv mitgestalten zu lassen.

„Daran hat sich nichts geändert, die Umsetzung und Methoden der Arbeit sind jedoch vielfältiger geworden“, sagt Birgit Widmaier. Sie ist seit 1995 die Geschäftsführerin des Jugendhausvereins. Die Expansion der Leonberger Bausparkasse brachte eine Lösung. Mit dem Umbau An-



Ohne die aktiven Ehrenamtlichen im Vorstand des Jugendtreffs wären zahlreiche Aktivitäten überhaupt nicht möglich.

Foto: privat

fang der 70er Jahre wurden hier mehrere Baracken frei, die die Stadt für einen symbolischen Betrag erwerben konnte. Im Jahr 1973 wurde im Gemeinderat und in der Stadtverwaltung der Beschluss gefasst, in einer solchen Baracke provisorisch als Jugendtreff einzurichten.

Die Wahl fiel auf die alte Küchenbaracke der Leonberger Bausparkasse. Am 4. Oktober 1974 wurde der Jugendtreff Ramtel offiziell eröffnet. Zehn Tage danach fand die Gründungsversammlung des Jugendhausvereins statt. 1977 wurde der als freier Träger der Jugendhilfe und der außerschulischen Jugendbildung anerkannt.

Im Jahr 1980 wurde dem Verein die offene Jugendarbeit in der Stadt übertragen. Im gleichen Jahr wurde der Jugendtreff Gebersheim als „Werkstatt 13“ in den Verein aufgenommen und das Jugendhaus in Höfingen eröffnet. 1981 schließlich nahm

der Warmbronner Treff seine Tätigkeit auf. Nicht immer hatte der Jugendhausverein einen leichten Stand mit der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. So wurde im Jahr 1994 der Betreuungsvertrag gekündigt. Erst nach langen Verhandlungen und mit einem neuen Konzept, blieb die offene Jugendarbeit beim Verein.

Das Ganze hat sich 2003 wiederholt, dieses Mal standen auch Kürzungen bei den Zuschüssen an. 2006 wird die offene Jugendarbeit ausgeschrieben, der Jugendhausverein setzt sich mit der Beat Baracke durch und bleibt Träger der Einrichtung. Das Höfinger Jugendhaus geht an der Verein für Jugendhilfe. Auch das Waldhaus Hildrizausen steigt mit Angeboten in die Jugendarbeit in Leonberg ein.

Eines hat sich nicht geändert: Im Jugendtreff sind Sozialpädagogen tätig, im Ramtel wurde der erste im Jahr 1977 angestellt. „Die Aufgabe der Pädagogen besteht darin, Vertrauen zu den Kindern und Jugendlichen aufbauen und sie zu unterstützen“, sagt Birgit Widmaier. Etwa bei familiären oder schulischen Problemen, oder bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Aber es gehe auch darum, den Umgang miteinander zu lernen. „Immer mehr müssen wir auch allgemeine Umgangsformen, Werte und soziale Kompetenzen zu vermitteln“, sagt die Geschäftsführerin.

Von Beginn an hat das Jugendhaus Ramtel auch das kulturelle Leben in Leonberg bereichert. So fanden in den 70er Jahren Konzerte von Bands wie Nektar oder Eloy statt, an die sich heute nur noch die Älteren erinnern. Auch Kabarett und Theater gab es zu sehen. So gastierte 1984 „Die Kleine Tierschau“ im Jugendhaus.

Im Jahr 1987 wurde das Jugendhaus Ramtel in „Beat Baracke“ umbenannt, verschiedene Bands aller möglichen Stilrichtungen gaben sich in den folgenden Jahren

bis heute die Ehre. Der Verein blickt nicht ohne Stolz auf Bands, die im Jugendhaus Ramtel spielten und später berühmt wurden, etwa die US-Punkrocker Bad Religion, die 1989 kurz vor ihrem internationalen Durchbruch in der Beat Baracke waren. Proberäume für junge Nachwuchsmusiker wurden eingerichtet, was auf große Resonanz gestoßen ist. Sie belebten und beleben die regionale Musikszene. Es finden regelmäßig Partys und Konzerte statt.

Von Beginn an haben Jugendliche ehrenamtlich mitgearbeitet. Der aktuelle Treff-Vorstand zählt 18 Jugendliche und junge Erwachsene. Das Jugendhaus Ramtel sei vor fast 40 Jahren als Teil einer tief greifenden Bewegung alternativer Projekte gestartet, die Demokratie von unten verwirklichen wollte, blickt Widmaier zurück. Die Angebote hätten sich mit den veränderten Bedürfnissen der Jugendlichen weiterentwickelt. „Die offene Jugendarbeit hat sich gewandelt, die Arbeit wurde professioneller“, sagt die Geschäftsführerin. Deswegen sieht sie den Umzug ins neue Jugendhaus in Eltingen positiv. „Dort werden die besten Bedingungen geschaffen.“

EIN LANGES PROVISORIUM

Ende Die Beat Baracke ist baufällig und muss abgerissen werden. Das Gelände hat die Stadt an die benachbarte Lebenshilfe verkauft, die hier Wohnraum schaffen will. Weil der Kommune das Geld dafür fehlt und er kostengünstiger bauen kann, hat der Jugendhausverein beschlossen, in Eigenregie ein neues Jugendhaus in Eltingen zu verwirklichen.

Neuanfang Das Jugendhaus wird bis 2014 auf einem städtischen Grundstück beim Leobad errichtet. Im Laufe der Jahre waren bereits die Sailerwiesen im Glemstal, die Maybachstraße und der Stadtpark im Gespräch. *arno*



Tischkicker, auch heute noch beliebt – nur die Mode hat sich geändert.

Foto: privat